



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

333 (24.7.1939) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-402340](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-402340)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf

Bestellungspreis: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreis: Bei 60 Pf monatlich 1,20 RM und 24 Pf. Lieferlohn in anderen Gebieten abwärts 1,25 RM, durch die Post 1,70 RM einrichtl. in die Post. Adress: 79 Pf. Friedrichs, Heilmann, Ewald, Koll, 12, Friedrichsstraße, 42, Schwetzingen Str. 41, Weststr. 12, Neuhöf. 1, F. Dauscher, 66, W. Depner, Str. 8, 8a, Südstr. 1, 1b, Südstr. 1, 1a, 1b, Hohenlohe-Str. 1.

Mannheimer Neues Tageblatt

Serial, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: K 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Adresse: Postfachnummer 17590 - Drahtanschrift: Romazeit Mannheim

Anzeigenpreis: 20 mm breite Zeilenmeterzeit 12 Pfennig, 20 mm breite Zeilenmeterzeit 20 Pfennig. Für Familien- u. Reiseanzeigen ermäßigte Grundpreise. Abnehmerlisten in die Anzeigen-Verwaltung Nr. 10, bei Anzeigenverkauf oder Konfirmation wird keinerlei Rücksicht genommen. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Anzeigen, an besonderen Tagen und für fernabhängig erteilte Aufträge. Verantwortlich: Mannheimer Zeitung.

Abend-Ausgabe A

Montag, 24. Juli 1939

150. Jahrgang - Nr. 33

Feuergefecht auf Danziger Boden

Merkwürdige englische Anleihe-Gerüchte - Stürzt Chamberlain über seine Japan-Politik

Schwere polnische Grenzverletzung

Ein Höhepunkt in der Serie polnischer Provokationen
(Funkmeldung der N M Z.)

+ Danzig, 24. Juli.

In der Nacht zum Montag hat sich ein neuer eklatanter Grenzverstoß ereignet, der eine Serie provokatorischer polnischer Grenzverletzungen fortsetzt und zu einem regelrechten Feuergefecht geführt hat.
Nach Meldung der zuständigen Poststation hat Montag früh gegen einhalb drei Uhr bei Bennenberg ein polnischer Spähtrupp die Grenze zwischen Polen und Danzig überschritten und ist bis einen Kilometer weit auf Danziger Gebiet vorgedrungen. Dabei ließ der Spähtrupp auf eine Danziger Grenzpatrouille, die sich bereits im Rücken der Danziger Patrouille befand, Feuer eröffnen. Die Polen sollen sich bereits im Rücken der Danziger Patrouille befanden haben. Auf deren Anruf eröffneten die Polen sofort das Feuer, das dann erwidert wurde; von Verletzungen ist jedoch nichts bekannt. Die Polen zogen sich dann eilends auf polnisches Gebiet zurück.
Die Danziger Regierung hat, wie wir erfahren, bei der polnischen diplomatischen Vertretung wegen dieses Zwischenfalls eine offizielle Protestnote erhoben und nochmals auf die Rolle des Senats zum Fall Pöschel hingewiesen und verlangt, daß die Serie der Verstöße polnischer Beamter an der Danziger Grenze durch wirksame Maßnahmen der polnischen Regierung beendet wird.

Die Pressestelle des Senats der Freien Stadt Danzig gibt eine Zusammenfassung der polnischen Grenzverletzungen der polnisch-Danziger Grenze im April dieses Jahres, die ein bemerkenswertes Bild von dem Verhalten der polnischen Grenzbeamten zeichnen.

Am 9. April 1939 legte ein polnischer Beamter vom Postamt bei Wislau sein Gewehr auf den Danziger Postamtswartturm aus.

Am 25. April 1939, um 9.35 Uhr, überschritten zwei polnische Soldaten auf dem Weichseldamme die Danziger Grenze und begaben sich ungeführt 90 Meter auf Danziger Gebiet.

Am 25. April 1939, um 9.45 Uhr, drang ein polnischer Soldat 50 Meter weiter in das Danziger Gebiet ein.

Am 5. Mai 1939 traten zwei polnische Infanteristen ohne Erlaubnis bei Wislau auf Danziger Gebiet über und kontrollierten am Abend das an der Weichsel etwa 300 Meter von der polnischen Grenze entfernt auf Danziger Gebiet. Sie schritten erst nach 30 Minuten nach Polen zurück.

Am 10. Mai 1939 wurden zwei Danziger Staatsanwaltschaften von polnischen Grenzbeamten auf Danziger Gebiet bei Wislau belästigt. Zwei polnische Grenzwächter und von polnischem Militär beschützt.

Am 11. Mai 1939 um sieben Uhr morgens überschritten ein polnischer Soldat zusammen mit zwei polnischen Grenzwächtern bei Wislau die Grenze und hielt sie längere Zeit auf Danziger Gebiet auf.

Am 24. Mai 1939 erschienen bei Kölling an der Weichsel zwei bewaffnete polnische Soldaten und übten auf Danziger Gebiet. Einem Danziger Grenzwächter gegenüber nahmen sie eine drohende Haltung ein, erwiderten aber bald die Schüsse.

Am 2. Juni 1939 drangen zwei Soldaten der polnischen Küstenschutztruppe, ausgerüstet mit Gewehren, an der Weichselufer bei Brühl ein. Einer dieser Soldaten drohte einem Danziger Grenzwächter, daß er sein Gewehr in den Schloßgraben stecke und in dieser Stellung zwei bis drei Minuten verharren werde.

Am 11. Juni 1939 haben polnische Soldaten aus einem Grenzposten, der den Danziger Hauptbahnhof polnische Gewehre auf die auf dem Weichselufer liegenden Postbeamten einschleust.

Am 20. Juni 1939 wurden Danziger Staatsanwaltschaften von einem durchdringenden Agent auf dem Weichselufer bei Wislau belästigt. Einem polnischen Soldat auf dem offenen Fenster des Zuges in Wislau aufsteig.

Am 10. Juli 1939 überschritten ein polnischer Grenzwächter und ein Grenzwächter die Grenze bei Wislau und begaben sich etwa 20 Meter auf Danziger Gebiet. Ein polnischer Grenzwächter trat an und auftrabete auf polnisches Gebiet zurück. Infolge einer von beiden Seiten erteilten Besetzung, teilte einer von beiden Seiten kein Gewehr auf den Danziger Grenzbeamten zu.

Bei allen diesen angeführten Fällen handelt es sich nicht um isolierte Vorfälle, der im übrigen von der Danziger Regierung eine genaue Untersuchung unterzogen wird, um durch nichts gerechtfertigte Behauptungen und Provokationen von polnischer Seite.

Wie erinnerlich, wurde bei Pöschel ein polnischer Grenzbeamter von einem Danziger Postbeamten erschossen.

über Grenzbeamter von einem Danziger Postbeamten erschossen, als der Pole sein Gewehr auf den Danziger Beamten anlegte und mit umschließender Waffe in Deckung gieng. Bei Pöschel haben die Polen also zum erstenmal die Drohung für ihre unerbittlichen, die Grenzverletzung auf das schwerste bedrohenden Provokationen erhalten.

Die Schanzmacher haben Oberwasser: London deckt nach wie vor Warschau

Der polnische Chauvinismus kann neue Erfolge bei der Regierung verbuchen

Drahtbericht aus Londoner Vertreter

— London, 24. Juli.
In der Polen-Danzig-Frage haben die Polen über das Wochenende mehrere „Fortsetzungen“ erzielt, die sie teilweise zu einer Verfestigung ihrer unabweisbaren Haltung bewegen werden. Abgesehen davon, daß General Pöschel getöteten Abmachungen, wonach die englische und die polnische Luftwaffe gleichzeitig und gleichmäßig die Danziger Grenzregion befeuert werden, dürfte Polen nach den neuesten Informationen fast aus jedem Standpunkt in der Frage der englischen Vorrechte durchgehört haben. Der „Daily Express“ will mitteilen können, daß durch persönliches Eingreifen von Lord Halifax und Chamberlain dem Schöpsam die polnische Auffassung durchgesetzt wurde. Warschau wird die Forderung seiner Forderung gemäß an Wallen und Munitionsentwürfen außerhalb Englands verwenden dürfen. Chamberlain soll dem Schöpsam mitge-

Das ist keine „Verständigungsbasis“: Für solche „Anleihe“ danken wir!

Wie Herr Hudson sich eine Wirtschaftsverständigung mit Deutschland vorstellt!

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

— London, 24. Juli.
Die Gerüchtmacherei um den angeblichen englischen Anleiheplan für Deutschland, die sich am Samstag in der großen Presse mit ziemlich ausführlichen, wenn auch vermehrten Darstellungen zeigte und die am Sonntag in amtlich inspierten Kommentaren im „Observer“ und in der „Sunday Times“ führte, hat am Montag morgen zu einer sensationellen Klärung geführt. Die verantwortliche Presse legt dieser Klärung eine hochpolitische Bedeutung bei, was sowohl in den Heberhäufchen als auch in italienischen Abhandlungen zum Ausdruck kommt.

Danach stellt sich fest, daß in der Tat im Laufe der vergangenen Woche ein englischer Minister einen deutschen Wirtschaftsminister über die Vorzüge eines großen polnisch-ökonomischen Plans unterrichtet hat. Dieser hat allerdings eine rein englische Handlung. Wie sich am Montag herausstellte, handelt es sich bei diesem Minister um den Leiter der Abteilung Weidwerk im englischen Handelsministerium, den durch seine Handlungsweisen nach Warshaw, Moskau und den Handelsministeren des Reichs in London A. E. Hudson. Hudson steht sich nun bekanntlich im Hinblick auf das Auffehen, das seine Vorschläge in England erregten, und auf die Kritik,

die er in Deutschland gefunden haben, der Presse Erklärungen abzugeben. Eine solche Handlungsweise wird von englischen Ministern, überaus selten angewendet. Sie dürfte als Beweis dafür gelten müssen, daß Hudson selber keine Stellung der Öffentlichkeit gegenüber für erwünscht hält und daher glaubt, durch eine Rechtfertigung, die sich zum Teil gegen die offizielle Demontagemaschine richtet, nichts mehr verlieren zu können. Dieser Eindruck wird bestätigt durch die Schlagzeilen der „Daily Mail“, die dem Wortlaut haben: „Hudson hätte wegen der Anleihegerüchte seinen Rücktritt anbieten.“ Nach der „Daily Express“ äußert sich ähnlich.

Diese Entwicklung ist verknüpft mit einem Vorlauf der „Times“ am Montagmorgen, in dem der polnische Standpunkt in der Danziger Frage voll und ganz geteilt und die deutsche Erklärung zu Danzig (scharf) abgelehnt wird. Aus wirtschaftlichen, politischen und strategischen Gründen könne eine rein deutsche Lösung der Frage und eine entsprechende Absicherung Danzigs in das Reich nicht in Frage. Die englische Regierung habe in ihrem den Polen gegebenen Wort.

Wenn England ebenso wie Deutschland seine friedliche Lösung wolle, so sei andererseits eine Beilegung des Streitfalles im Diskutieren nicht am Platze, vielmehr müsse der Verhandlungsweg eingeschlagen werden.

Minister Hudsons eigene Darlegung enthält nicht verheerender Bemerkungen gegen das Kabinett, das ihn in dieser Frage im Stich zu lassen scheint. Er wendet sich, indem er sich als Autor des Anleiheplanes bezeichnet, gegen sämtlich englische Stellen, denen ein „reines Privatgespräch“ er habe immer klargemacht, daß keine Kurzungen seiner englischen Vorschläge zu erwarten seien. Obwohl ihm selber ein solches deutliches Vorschlagsentwurf habe eine Beilegung der kochenden politischen Differenzen an der Tagesordnung, wobei die deutsch-englische Annäherung im Vordergrund gefunden habe. Bei dieser Föhrer sei niemals von der Höhe einer Anleihe für Deutschland gesprochen worden — als Montagmorgenzeitung hielt allerdings noch an dem man zwischen einer Milliarde und hundert Millionen Pfund sah — vielmehr habe man sich nur theoretisch mit der Annahme eines wirtschaftlich finanziellen Bräutes für Deutschland bei der Umkehrung seiner Industrie von der Kriegsindustrie auf die Friedensindustrie befaßt. Inzwischen war dabei aber die Frage einer deutschen Annäherung



Generalfeldmarschall Göring begrüßt jugendliche Festzugsteilnehmerinnen neben ihm Dr. Neu.



Volksgeheute aus Polen im Festzug (Wilke-Gollmann, Jander-Kalitzky-R.)

en Weltanschauungen, die Kolonialfrage und ...

Bei dieser Darstellung gibt jedoch zu, daß unter ...

Die Beträge stellen im Zusammenhang mit der ...

Das man eine feste Kritik in der Öffentlichkeit ...

Man war bisher geneigt, als das größte politische ...

Verhandlungen zwischen Deutschland und England ...

Über kritisch ist es nicht so, daß Deutschland ohne ...

Reichspolitik ist es nicht so, daß Deutschland es nötig hätte ...

Reichspolitik ist es nicht so, daß Deutschland es nötig hätte ...

Der Geburtenüberschuss in Italien, Italien verzeichnet ...

Toledos Bischofspalast niedergebrannt

Espanien verlor ein historisches Zeugnis seiner Baukultur

Ab Toledo, 24. Juli.

Der Palast des Erzbischofs von Toledo ist in der ...

Kardinalerzbischof Gómez leitete selbst die ...

Chemikalien waren explodiert

(Zusammenfassung der N. R. Z.)

+ Toledo, 24. Juli.

Die Untersuchung über die Ursache des Brandes ...

Chamberlain wird es nicht leicht haben:

Die Japan-Einigung als englisches Krisen-Problem

Die Opposition rüstet sich zum Sturm gegen Chamberlain - Paris feiert dagegen die Einigung als „diplomatischen Sieg“

Drahtbericht unkl. Londoner Vertreter

London, 24. Juli.

In Tokio ist man durch englische Angaben ...

Da man in der englischen Öffentlichkeit bereits ...

Die Vorkämpfer führen schon die Vertragsunterzeichnung ...

eine schwere Belastungsprobe für das Chamberlain-Kabinett

nach der Beginn der Parlamentssitzung am 4. August ...

Die schweren Besorgnisse der Takahata-Regierung ...

Die schwerwiegende Pariser Kombination

Drahtber. unkl. Par. Korrespondenten

Paris, 24. Juli

Das englisch-japanische Abkommen bildet auch für ...

Das sind Japans Forderungen

Abn. Tokio, 24. Juli.

Die gemäßigt gut unterrichtete Tokio „Hochschule“ ...

Darüber erwartet „Tokio Hochschule“ von England ...

Das uneerschöpfliche Moskauer Thema:

„Noch immer in der Sackgasse ...“

Paris stellt betäubt fest: Die Haltung Moskaus nicht um ein Jota geändert

Abn. Paris, 24. Juli.

Nur wenige Blätter beschäftigen sich am Montag ...

doch die sowjetische Haltung hat sich nicht um ein Jota ...

In französischen diplomatischen Kreisen ist man ...

Warner in der Wüste

Drahtber. unkl. Par. Korrespondenten

Paris, 24. Juli.

Die sowjetischen Verhandlungen bilden noch immer ...

Auch der Abgeordnete Ballat erklärte in einer ...

Von Niederlage zu Niederlage:

Roosevelt-Dämmerung in USA

Die Aussichten nochmals Präsident zu werden, werden für Roosevelt immer schlechter

Abn. Washington, 24. Juli.

Die Bundeskonvention steht schon aus den ...

In den Verhandlungen des Kapitols wird die ...

Zum zweiten nahm der Kongreß die „Goth-Will“ ...

In den Verhandlungen des Kapitols wird die ...

Zur Frage der Konzeptionen meint das japanische ...

England nimmt grundsätzlich an

(Zusammenfassung der N. R. Z.)

+ Tokio, 24. Juli.

Die ergänzend zu den heutigen englisch-japanischen ...

Gefecht in Palästina

Der Kampf um die Jerusalemer Mauer geht weiter

Abn. Jerusalem, 24. Juli.

In der Nähe von Beisan kam es zu einem schweren ...

Dr. Doermüller 70 Jahre alt

Der Führer verleiht ihm den Adelsrang des Deutschen Reiches

(Zusammenfassung der N. R. Z.)

+ Berlin, 24. Juli.

Weichenerlebensminister Generaldirektor Dr. Doermüller ...

Als einer der ersten Gratulanten hat die Reichsminister ...

Gleichzeitig mit dieser höchsten Auszeichnung ist ...

Dogelkorn von einem halben Pfund

E. P. Prag, 24. Juli.

Die Regierung von Bismarck wurde in der Nacht ...

Auch in Kapsel wurden zahlreiche Säcke ...

Die russische ...

Die russische ...

Gesamt-D. H. Monat Juli über 20 000



Die Stadtseite

Mannheim, 24. Juli.

Gommerfest mit guten Bekannten

Wir waren alle etwas naß, und da gibt es nur ein Mittel. Es wird in Schoppen abgegeben, in den Juchraufenden bewahrt und vermittelt ein abgekühltes Gefühl von Gelundheit, Kraft und Lebenslust.

Nur war es natürlich ein wenig ungemütlich in lauter Herzensfreude und von allen Seiten mit Bewunderung beäugt zu werden. Von hinten wird auch immer leise geschrien und gedrängelt, die meisten Beisitzenden sind eben doch nur Dränger, und die Köhlerinnen sitzen sehr.

Es lehi waren wir ganz schön beisammen, es fehlte nur noch ein Madchen. Die hatten wir doch, in der Reihe der Bekannten von gegenüber, die immer morgens um 7 Uhr aus dem Haus gehen, um zum Sommer allabendlich wegen der Schilfgras, der gerade tanzte.

Das haben wir nun, die Schuppen gingen um, wurden leer und durch frische ersetzt, wir künftigen, tauchen und giebeln: das wir wegen der Bekannten und den naßen Füßen hier sitzen, mußte niemand mehr.

Die habe wir mal da hergeführt, das sie mit mir auf die Bank, war die Erklärung, sie trug sie zu schon alle miteinander!

Das neue Arztwohnhaus des Krankenhauses

Der über die Wald-Dieter-Brücke die Kranpfeilmühlendammung einlag, der für 1929/30, wenn er die ersten drei, einen Neubau am rechten Ufer des Siedlischen Krankenhaus des Merkels, der unterhalb zu werden verstand.

Table with 4 columns: Anleihen d. Kom. Verb., Deutsche Anleihen, Goldhyp. - Pfandbriefe v. Hypothekendarlehen, and others.

Ueber 300 Bomben, 200 Raketen, 50 Kanonenschläge...

Feuerwerk - mal anders geseher!

Von den technischen Vorbereitungen, die für das Feuerwerk am Sonntag abend getroffen werden mußten

Um 9 Uhr ging's los. Zuerst vernahm man einen leichten, feil schillern im nennenden Knack: Das war das Zeichen, auf dem feindliche am Knack-Dieter-Weber alle entscheidenden Dinge zum Besten zu bringen.

Eine Blitzengranate heute auf - eine zweite und dritte folgten und eine Spezialgranate grallte gleich hinterdrein. Das war der offizielle Beginn der feurigen Speise, die nahezu 25 Minuten währte und die Zuschauer - es waren hierüber weit über hunderttausend - nach in seinen Stimm- und Händeklängen und in dem lauten, aber nicht weniger hart bebende, wurde es dankel.

308 Bomben, 218 Raketen, 50 Einzelraketen, 60 Feuerkugeln und 8 „Blumenlächer“

verschossen waren und die letzte Donnergranate mit mächtigem Getöse das Ende ansetzte, da löste sich die Spannung der Zuschauer in Weihen, der sich teils in Händeklängen, teils auch in Worten der Anerkennung kundtat. Die Lichter flammten wieder auf, das Fest ging weiter.

Das Feuerwerk, das wir am Sonntagabend erleben und das nicht einmal ganz eine halbe Stunde dauerte, hat umfangreiche Vorbereitungen verlangt. Schon mittags um 12 Uhr hatte Feuerwerker G. J. auf dem linken Neckarstrand mit dem Aufbau begonnen. Er brachte zwei Aufschlags- und Feuerwerk und Gerät mit und dazu auch noch ein Dutzend geschulte Helfer. Sechs Stunden lang wurde aufgebaut. Die Arbeit wurde durch die mehrfachen Regenfälle erschwert.

Feuerwerkerei ist eine Spezialwissenschaft, die gut verstanden sein muß, soll nicht scheitern. Erste Voraussetzung ist natürlich

das sorgfältige Ausrüsten der Feuerwerk-Lörper, die im einzelnen Gewichte bis zu sechs Kilo haben.

Aber diese Arbeit wird immer schon vorher angefaßt, die Feuerwerk-Lörper kamen auch am Sonntag teils auf den Platz. Hier ging es nunmehr um den ferngesteuerten räumlichen Aufbau. Es handelte sich um ein rund hundert Meter langer Bereich des Neckarstrandes zur Verfügung. Er lag abseits nicht genau gegenüber der Sommerfest-Platz.

nun kann. Sehr zu loben ist die innerarchitektonische Nachbarschaft mit Treppen, Gängen, Vorhängen, die sehr geschmackvoll aufeinander abgestimmt sind, und vor allem auch in den modernen praktischen Räumen offen. Auch an Kleinigkeiten, die doch für das Wohlbefinden sehr wichtig sein können, bemerkt man hier großes Interesse: so sind z. B. an den Türen, die auf den Balkon hinaus führen, neuartige Türschlösser angebracht, die den unteren Rand der Tür besonders fest in den Rahmen klemmen, und dadurch den unangenehmen Vordringen auf der Türe verhindern, und sehr dankbar wird die Hausfrau auch die zahlreichen Wandhaken, die helfen sollen, die persönliche Beschaffenheit mit dem modernen Garderobenschrank zu verbinden. Die Ausgestaltung ist im übrigen einheitlich für alle Wohnungen.

Auch die Einzelzimmer sind hübsch und praktisch ausgestattet mit Schlafsofa und schwebeligen Holzschubstühlen. Ein Bad steht zur Verfügung nur fast ein Bad, es man hier noch eine Dusche mit Ablauf hätte schaffen lassen, die inwieweit und leichter zu handhaben ist. Ein geräumiger Wäschekasten, nach modernen Grundrissen erbaut, liefert Zeug und Verden.

Körperlich sehr schön das Haus mit den hellgelben Wänden und dem landesüblichen roten Holze aus gemeinsamen Stil des Krankenhauses an. Man hat aber von Natur und Sonne gottlob Abstand genommen, sondern nur durch Fensterung der Einbauten für die Balken der Front einige fröhliche Lichtblicke hinein lassen, die hier zusammen mit den letzten Wellengeländen des Neckar, endlich mit ein-

Straßenbahnhöfen und Uff-Bahnhof. Der Feuerwerkeraufbau wurde natürlich in weitem Umfange abgesperrt und die Neckarbrückenstraße an der betreffenden Stelle gesperrt. Ein Feuerwerk von solchem Ausmaß ist keine Spielerei, und da müssen die Zuschauer in reichlicher Entfernung gehalten werden.

Wie wird man ein solches Feuerwerk aufgebaut? In erster Linie muß dafür Sorge getragen werden, daß nicht der „ganze Boden“ auf einmal weggehen kann. Man muß mit erheblichen Zwischenräumen arbeiten. Die Raketen werden hier nicht in der Nähe der Feuerwerk-Lörper stehen. Die auf einem Dreifuß aufgehängten Einzelraketen müssen von den Bombenraketen entfernt sein. Und auch die Bombe, auf denen die „Blumenlächer“ ruhen, müssen für sich stehen. Dabei muß die ganze Anordnung aber wieder so getroffen werden, daß beim Abdrücken keine größeren Panzer entstehen. Es soll ja Schall und Schlag geben. Nebenbei gesagt: Wären die Feuerwerke am Sonntagabend hätten fünfzehn Mann angedreht an der Scheibe, so daß ihnen zum Schluß der Scheibe auf der Stirne stand.

Den formalen Aufbau nach unterschiedlich ist eine Feuerwerk-Lösung von einer anderen gar nicht so sehr. Wie dies, wird auch bei

ang einem Rohr abgeköpft, wobei ihr eine Treibladung des nötigen Pulvers zugelegt.

Während des Feuers brennt eine Spezial-Ladung eine Spezial-Ladung, die im richtigen Augenblicke die Treibladung zur Entzündung bringt. Daraus ist auch noch eine Treibladung eingeklebt, durch die die Treibladung mit explosiver Kraft auseinandergerissen wird. Bei der Feuerwerkerei können natürlich nur verhältnismäßig kurze „Geschosse“ in Betracht kommen bis 20 Meter.

Und die Ladung ist selbstverständlich nicht auf „Wirkung“, sondern nur auf „Effekt“ eingeleitet.

Bei der Feuerwerkerei wird schließlich auch nicht abgeköpft, sondern dem Feuerwerk-Lörper nur eine un-

Und so sah's der Zuschauer:

Gezisch, Geprassel und Geknall

Sollen gingen einem Feuerwerk so viele Dinge tragen des Geräusches voraus, wie dem, das unter großer Geknall, Knallen und „Bomben“ abknallt. (Der nachfolgende angehängte Text hierüber nicht zur Sache.) Feuerwerk ist herrlich wegen der Umstände romantisch und ansehnlich, aber Feuerwerk und Regen zusammen erleben nach alter Erfahrung unangenehm.

Und der Regen regnete kalte Strahl an diesem demnächstigen Sonntag. Darum und so viele hoffnungslos demütigende Angelegenheit in Mannheim. „Ich glaub, daß das Feuerwerk was werd' sag' ten sich die sonstigen Festmüher, aber am Abend hat-

tefährte Richtung gehen. Dazu wird jede Bombe in ein Drahtnetz eingelassen, aus dem sie von der durch eine Zündschnur entzündeten Treibladung herausgeschleudert wird. Solche Bombe sind oftmals zu ganzen Batterien gefesselt, wobei die Zündschnur von einer zur anderen Bombe führt, so daß man nur einmal die Zündschnur anzünden muß, und alle angehängten Bomben gehen dann nacheinander los. Die Zündschnur werden durch die Länge der Zündschnur reguliert.

Auch die Feuerkugeln werden aus Stahlrohren abgeköpft, aber sie haben keine Treibladung.

Bei ihnen kommt vielmehr die Entzündung sofort zur Entzündung. Darauf ist es zu verhindern, daß bei diesen Feuerkugeln der ganze feurige Inhalt direkt aus der Erde austritt und dabei einen Feuerfächer bildet.

Die Raketen werden von Holzröhren aus abgeköpft. Sie werden in ordentlichem Abstand nebeneinander in Reihen angeordnet. Nach oben oben, das nach unten - der höhere Schwanz dient als Steuerung. Sobald die Treibladung der ersten Rakete explodiert, entzündet sich der Zündapparat der nächsten Rakete, und so gehen dann alle Raketen der Reihe nach los. Man braucht bei ihnen also keine Treibladung wie bei den „Bombenbatterien“. Ein Raketen handelt es sich übrigens auch bei den „Feuerkugeln“, nur daß bei ihnen die Raketen selbst auf ein rundes Drahtgitter gebildet, und zwar so, daß sie dem „Kopf“ zunächst eine rotierende und dann eine aufsteigende Bewegung verfolgen. Das Abdrücken solcher Raketen erfordert etwas viel Kraft.

Die höhersten „Büsch“ kommen wieder heraus, und zwar lassen sie - weil Teile der Ladungshölzer an ihnen haften bleiben - wie Pfeile heraus.

Einen solchen Pfeil auf den blauen Kopf zu bekommen ist kein Vergnügen! Trübe ein Stab oder gar ein Knag, dann könnte das able Pflanzen haben. Nicht zuletzt wegen der Raketen muß bei jedem Feuerwerk unbedingt abgesperrt werden.

len doch die Volksgenossen recht, die auf alle Einwürfe mit nur einem köstlichen „Ach was g'laub' antworteten. (Mannheim soll die Stadt der Optimalen sein.)

Völlig auf die Minute der schließlichen Zeit machte sich unser guter Ruf an's Werk, an's Feuerwerk natürlich. Der erste schwache Knallen schickte die Herzen der bis dahin immer noch Schamlosenden, und als dann zur die Donnergranate dort in die Höhe geknall, da kamen die folgenden Herzen gleich auf eine höhere Tönezahl. „Aach...“ erlöste es in der Runde, zum Zeichen, daß der höchste Grad des Entzückens bald erreicht war.

Bewundernde Wände folgten jeder Rakete, und dann ging hinter den gemühten „Blumenlächern“ her.

„Wie die so immer weg!“ „Was, gell so laufe mit und an Reiche nach e paar?“ „Trihl, die solde viel Weh...“ „Dann, es is einfach von jetzt ab so Geknall mehr...“

Derlich die Feuerwände, während das im übertragend entzündete Wehmetter, am liebsten war es, wenn man die Schläge in der Meeresschwanz spürte. Bitte sehr, das ist verstanden.

Eine ältere Frau hielt sich einmal die Ohren an dem Watten fest, das nicht; „Ammer, tapfer, Frau, immer tapfer, Beranische is Beranische.“ Auch dreht unheimlich auf. Jetzt scheint er erst die besten Dinge aus dem Leben zu bringen. Gerade die Dinge, die ihm schon schlimm ergehen, haben es in sich, in diesen Worten sollten sie ungelobte Schwärze auf die Mannheimer Szenen der nachfolgenden Nacht im imponierend. Man denkt an Karl Valentin, der einmal in Bezug auf den Rauch des Feuerwerks meinte: „Es riecht nicht alles auf, was kradt.“

Und ungewöhnlich, lang geht die Gedichte. Auch der sein Pulver immer noch nicht verstanden. Und leicht läßt er sogar ein Schreien - ich einen Geknall feuerwerk los. Jetzt kann man nicht einmal mehr „Kradt“ sagen, denn es ist ein lautes, offenes Heul. Höher geht es immer und „knalliger“ auch nicht.

Ach, ganz aus... Nur augern macht man sich auf den Belümmen. Ein kleiner Junge löst den Scherheit zusammen: „Berlich was“, ante er in seinem Begleiter, „de Guck is schwer e Rauch...“

Der Straßenspaziergang am Sonntag. Verkehrsmittel. Im Laufe des gestrigen Tages erregten sich hier zwei Verkehrsunfälle. Hierbei wurde ein Person verlegt, zwei Kraftfahrzeuge und ein Radfahrer beschädigt. Beide Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Weegen Aufhebung und großen Umfang mußten 7 Personen zur Anzeige gebracht werden.

Der Straßenspaziergang am Sonntag

Verkehrsunfälle. Im Laufe des gestrigen Tages erregten sich hier zwei Verkehrsunfälle. Hierbei wurde ein Person verlegt, zwei Kraftfahrzeuge und ein Radfahrer beschädigt. Beide Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Weegen Aufhebung und großen Umfang mußten 7 Personen zur Anzeige gebracht werden.

Neuer ehrenamtlicher Vertreter für den Kreis Mannheim

Am Montag, dem ehrenamtlichen Vertreter des Kreisgerichts Mannheim für den Kreis Mannheim wurde Herr H. Schuler, l. B. Kreisverordneten gewählt. Herr Schuler tritt erst im nächsten Monat ins Amt ein.

Am Freitag nicht notierte Werte

Umlauch-Obligationen

Umlauch-Obligationen

Umlauch-Obligationen

Umlauch-Obligationen

Umlauch-Obligationen

Umlauch-Obligationen

Umlauch-Obligationen

Umlauch-Obligationen

Umlauch-Obligationen

Umlauch-Obligationen

Umlauch-Obligationen

Umlauch-Obligationen

Zwischen Neckarmühlbach und Gundelsheim: Schweres Unwetter wütete im Neckartal Wolfenbrüche und Hagelkörner richteten in Gärten und Feldern Verwüstungen an

(Eigener Bericht der RZZ)

* Bad Wimpfen, 24. Juli.

In der Nacht zum Samstag, gegen 11 Uhr, entlud sich über dem Neckartal bei Neckar-
mühlbach ein schweres Unwetter, wie es hier
seit Menschengedenken nicht mehr aufgetreten
ist.

Vom Norden her zog ein Gewitter heran, das in
kurzer Zeit sich über dem Talboden Hüttlingen—
Gundelsheim-Neckarmühlbach entlud. Kitzige
Wasserfälle ergossen sich wolkenbrunnartig
über die reisenden Aehrenfelder, diese rutschten zu Boden
knirschend. Dann kam schwerer Hagel.
Schlofen von Laubenerhöhe schlugen nicht nur
draußen die Früchte des Feldes zusammen, nein,
sie prasselten so laut an die Fensterscheiben, daß die
Wenigen in den Stuben nicht oder nur ganz
dampf den Donner des Gewitters noch hörten und
kaum das Krachen vernahmen, als ein mit ungeschwe-
rter Schneeflägel dahindrasender Wirbelsturm den
schwerdigen Lindenbaum am Kirchengang umstieß,
Hunderte von Bäumen umfiel, die schu-
len Reihbäume spaltete und die Krone
von Goldkammern fünfzig Meter weit trug.

Die Dorfstraße glitt einem wilden Waldbach. Das
Wasser rauschte unheimlich. In kürzester Zeit stand
in den Gassen das Wasser. Es war durch die Türen
gedrungen, durch die Ritzen an den Fenstern. Nach
wie es gekommen, verdrängte die Flut, ließ der Sturm
nach. Aus allen Häusern strömten die Menschen
auf die Straße, denn das Signal der Feuerwehr
klang durch die Nacht. Mit Weilen bewaffnet, traten
die Männer an der Straße nach Gundelsheim an,
um den Weg von den Trümmern der hohen Bäume
frei zu machen.

Hunderte von Bäumen stießen Obfied
lagen auf der Erde. Verblieben war der
Lob, gerichtet die Reben am Vorderen
Berg, entwarf die weißen Reihbäume,
abgewirgt ein großer Teil junger Bäume
in den Obhängen.

Zeit dem frühen Morgen legte eine Völkermar-
schierung ein. Jeder sah nach seinem Feld. Da stand
ein Bauerndamm vor den Resten seines vorgehens

erhaltenen Tabakshuppens. Ein Tag nur war er-
aufgeschlagen gewesen. Vor den flüchtigen Resten
des schönen Tabaks im ganzen Bezirk blieben wir
leben. Raum ein Haus ist im Dorf, das nicht be-
schädigt ist. Da fehlte Dachstuhl, dort schlug ein
geräuschvoller Hagel den Wirbel ausweit, am dritten ist
der Schornstein eingestürzt.

Die Felder leben trübsalig an.

Das Getreide liegt gewaltig. Die Hüben und die
Gurken verfaulen, die Kartoffeln zerlegt. Der
Reis steht ganz trübsalig da. Im Wald steht es schu-
lich aus. Auch hier entwarf die Wirbelsturm
harte Bäume und zerlegte Sträucher eine Zeitlang ab.
Samstag früh war der Kreisbauernführer gekom-
men und nahm Einblick in die trübsale Lage. Sofort
wurden Maßnahmen ergriffen, um die Früchte zu
bergen. Vom Lager der Mosbacher Wimpfen in
Hüttlingen wurden 100 Mann abkommandiert, die Reihbäume
die Reihbäume an den Montag verladen
werden. Einige Hundert Kisten Marmeladen
werden so noch erhalten. Am Samstag waren an
allen Orten Männer und Frauen am Werk, um die
schweren Schäden zu beseitigen.

Eine Zusammenfassung des Schadens wird noch
nicht gut möglich sein, wenn man aber den Ver-
lust in Rechnung stellt und die Verhältnisse, die
durch die schweren Schäden entstanden sind, so wird
der Schaden mehr als 100000 Mark betragen,
denn es ist damit zu rechnen, daß der größte
Teil der beschädigten Bäume in kürzester Zeit ein-
stürzt. Auch die Reihbäume haben schwer gelitten.
Nicht hängen noch Trauben an den zum Teil blü-
terlosen Bäumen, aber der größte Teil der Beeren
ist aufgeplatzt.

Nach aus den Nachbargemeinden Hüttlingen
und Gundelsheim wurden schwere Schäden
bekannt. In Gundelsheim deckte der Wind das Dach
der Konfektfabrik ab. In Hüttlingen mußte die
Feuerwehr die Berlebrücke frei machen vom
Schlamm, der von der Höhe herabkam. Während
Hüttlingen auf wartet, hat die Ge-
meinde Siegelbach ebenfalls durch schweren
Hagel große Verluste in den Feldern zu ver-
zeichnen.

Am Rande von Ludwigshafen:

Eine Woche Gartenstadt-Blumenfest

Sum ersten Male mit Gemüseausstellung - 60 000 Besucher wurden gezählt

hr. Ludwigshafen, 24. Juli.

Heute geht das 16. Blumenfest der Gartenstadt
Ludwigshafen zu Ende. Es war wieder einmal ein
wunderbares Fest des sommerlichen Wetzters; die Be-
sucherzahl wird bis jetzt auf etwa 60 000 Be-
sucher geschätzt. Am Samstag herrschte ein ge-
wöhnliches Gedränge und eine Stimmung, wie sie auf
dem Mainheimer RBB-Fest noch nicht besser vor-
kommt; unter den Besuchern war auch Kreisleiter
Kleinmann.

Wie immer ist im Ausgangspunkt und Herz die-
ses Gartenstädter Volksfestes etwas Frisches und
Neuartiges, es soll eine Leistungschau der Stadt
sein. Die Gartenstädter, die doch ein wenig für sich
am Stadtrand leben, wollen zeigen, wie schön sie es
haben und wie glücklich sie sind; und natürlich son-
nen sie das am besten an ihrer größten Liebe, an
den Blumen demonstrieren. Dazu ist es ja
seinerzeit die vielen Vereine für Sport, Gesang,
Stadtliga, Gartenbau, Handharmonikafest und
zusammen in einer Arbeitsgemeinschaft. Die Zeit
unter der Obhut der Partei steht, und zeigen in
einem Teil des Festes auf etwa 300 Meter, was
sie alles können.

Zum ersten Male war auch dieses Jahr der
Vergleichbau mit herrlichem Gemüse,
vielerlei Gemüse, Kürbisse, Kürbisse,
und jedem Kopfsalat dabei.

So daß es über Kuchen, Gelderparnis und Käse-
getränkverbreitung durch diese festliche Tätigkeit von
Rausch und Dandl viel reden und zu erörtern
gab. Denn wer nicht mehr zum Markt zu laufen
braucht und die 6 Kinder mit Gemüse fort führt,
überdies womöglich noch ein Schwein im Stall hat
das gibt einen Biedler, der hat schon vier Schweine
die schüttert, um, der spart manchen Pfennig und
hat manche Markt im Tod über, oder wie man das
feiner ausdrückt: erhöht seinen Lebensstandard.

Jedenfalls, es gab über diese Ausstellung so
viel zu reden, daß die Preise, nur danken sie natürlich
nur die ersten drei Tage, dann verfallen die Blüten
und die Rosen werden weiß, und nur in einzelnen
hochwertigen Blumenständen im Bierzelt steht man
einer Abgabe seiner ersten herrlichen Festtage,
Freiwillig.

die Blumenstiele vor dem Fest

geht unentgeltlich weiter; sie ist ja so billig, und es
kommen so viel Gewinne heraus, daß am Ende je-
der seinen Blumenstand mit nach Hause nehmen kann,
der sich nur die geringste Mühe gibt, zu gewinnen;
denn darauf ist es angelegt. Mit dieser Vortriebe soll
nichts verdient, sondern auch nur ergehen und die
Viehe in den Blumen und ihrer Pflege gewidmet
werden.

Damit nun aber auch die Woche über etwas Sen-
sation und Attraktion über dem Fest weile, wurden
dann

immer wieder Preise ausgeschrieben;

in für das nächste Ehepaar der Stadt einen
Hintermann und damit ein gar nicht mal sehr har-
ter Preis, darauf, was man möchte; von ihm
erwartet für das nächste Ehepaar einen Blum-
menstand, mit Garten, Wein und sogar einer halben
Zelt gewidmet. Ein besonders beliebtes Großstern-
paar, das in höchster Mode seiner Jugendzeit auf-
trat, bekam neben einem Weiden aus ein Rhein-
länder-Zelt im Bierzelt eingeräumt, und im über-
gen war alle das Heilige an Kaiserin und Graf-
haken, Würstchenwagen, Kaffeehaus, Blumenstand
für die Kinder, Autoverleiher, Schießbude, Karneval,

Tanz für die Jugendlichen, und manderlei jugend-
lichen Vergnügen für die Kleineren. Und was die
Hauptstadt ist: man läßt sich auf diesem Fest der
Gartenstadt noch immer als eine Einheit von
Städtern und Dörfern, die nur in der
Stadt ihr Geld verdienen, obwohl man inzwischen
von 2000 Seelen auf 12 000 gekommen ist.

Motorradfahrer beraubten eine Frau

Freches Banditenstück in der Nähe von Speyer

* Speyer, 24. Juli.

Auf der Rheinländer Landstraße, nicht weit vom
sogenannten Schöner, wurde am Samstag gegen 15
Uhr von zwei unbekannten Motorradfahrern ein
frecher Raubüberfall verübt. Eine Frau
aus Rheinhausen war mit einem Fahrrad unterwegs
nach Speyer. Es fiel ihr auf, daß sie von einem mit
zwei jungen Männern besetzten Motorrad mehrfach
überholt wurde. Nach dem Überholen machten die
beiden halt und taten so, als ob sie am Motorrad
etwas nachsehen müßten. Beim dritten Male trat
der Fahrer an die Radfahrerin heran und entriß
ihre eine braunleberne Handtasche, in der sich 20 RM,
Silbergeld befanden. Dann fuhren die beiden schnell
fort. Sie werden wie folgt beschrieben: Der Fahrer
trug dunkelgrünen Anzug, Vordachkappe, der Mo-
torradfahrer hatte einen kombinierten hellen Anzug
an mit kariertem Rock und Hose. Er trug helle
Schuhe und war ohne Kopfbedeckung, blondes Haar.
Beide haben im Alter von etwa 25 Jahren.

500 Hühner verschwanden ...

Hühner waren die Räuber

* Gernsheim, 24. Juli. Im benachbarten
Ottensheim sind in den letzten Nächten insgesamt
500 Hühner verschwunden. Erst hielt man
Warder für die Täter. Nun hat es sich heraus-
gestellt, daß Hühner die Täter waren. Bis jetzt
konnte eine Hühnerfamilie nachgewiesen werden.

Neue Kraftpostlinie in der Südpfalz

* Landau, 24. Juli. Demnächst wird eine neue
Kraftpostlinie eröffnet werden, und zwar stellt diese
eine direkte Verbindung zwischen den Dörfern An-
heim, Herrheim, Ganna, Seibenhül und Jandring
her. Weiter hat sich die Reichspost entschlossen, eine
Verbindung mit Landau über Niederbachheim, Freil-
merheim, Altdorf und Gommersheim in nächster
Zeit herzustellen.

Drillings in Karlsruhe

... und alle drei sind Jungen

* Karlsruhe, 24. Juli. Die Frau des Postsch-
reiters Alfons Kuhn in Karlsruhe wurde von
drei gefürchteten Raubern entführt.

* Straußfeldbrunn, 24. Juli. Im Börsen-
hotel Karl Rehly jr. lag dem an der Kreislage des
Königlichen Ministers Ludwig Reich von hier ein
Blindholz mit der Spitze gegen das Herz, was den
maritimen Tod zur Folge hatte. Reich hinterließ
Witwe mit drei unmündigen Kindern.

* Landau, 24. Juli. Hier feiert im Pflanzheim
Bethesda Herr Philipp Dammel seinen 90. Ge-
burtstag.

Die Kamera blickt in die Welt



Gesangliche Freude — Schnappschuß aus Hamburg
Ein Bild von dem im Rahmen der RBB-Neubildung festgelegten Wettbewerb der
Sprenggruppen um den Titel des Reichsposters. (Schmitt, Jander-Dr.)



Zum 5. Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung in Österreich
am 25. Juli 1934. Eine Parade der SA in Wien zur Gedenkung der Nationalsozialisten
vor dem Rathausgebäude. Im Hintergrund der spärliche und verfallene Markt
1934. (Schmitt, Jander-Dr.)



So etwas gibt es nur in Amerika!
Am 7. Juli begann der Streik der Arbeiter und Angestellten des Arbeitsbeschaffungsamtes der
Berringtons County, N.Y. (Berringtons County Administration), der die heute andauert. —
Unter Bild: Demonstration, Parade in Chicago. (Associated Press, Jander-Dr.)



Wohl knaut es!
Die hübschen Mädchen schlafen viele kleine Kindern. (Schmitt, Jander-Dr.)